

Gottesdienstordnung für den Karfreitag

nach Gesangbuch, Vorentwurf II, S. 320 f

In der Regel schweigt die Orgel und andere Instrumente. Der Altar ist abgeräumt. Das Altarkreuz verhüllt.

Eingangslied

(Liturg und Gemeinde knien nieder.)

Liturg: Kyrie eleison.

Gemeinde: Christe eleison, Kyrie eleison.

Liturg: Vater unser

Gemeinde: Amen.

Wechselgebet:

(aus Ps 51)

Liturg: Gebet des Tages

Gemeinde: Amen.

Liturg und Gemeinde erheben sich

Epistel: 2. Korinther 5,14b-15.17-21

Hauptlied

Evangelium: Johannes 19,16-30

(Ohne Rahmenstücke, danach Stille)

Glaubensbekenntnis: Erklärung Martin Luthers zum 2. Artikel S. 1267

Lied/Chorgesang

Predigt

Der Gott des Friedens sei mit euch allen. Amen.

Predigttext Karfreitag, 30.3.2018: Lukas 23,33-49

33 Und als sie kamen an die Stätte, die da heißt Schädelstätte, kreuzigten sie ihn dort und die Übeltäter mit ihm, einen zur Rechten und einen zur Linken.

34 Jesus aber sprach: Vater, vergib ihnen; denn sie wissen nicht, was sie tun! Und sie verteilten seine Kleider und warfen das Los darum.

35 Und das Volk stand da und sah zu. Aber die Oberen spotteten und sprachen: Er hat andern geholfen; er helfe sich selber, ist er der Christus, der Auserwählte Gottes.

36 Es verspotteten ihn auch die Soldaten, traten herzu und brachten ihm Essig

37 und sprachen: Bist du der Juden König, so hilf dir selber!

38 Es war aber über ihm auch eine Aufschrift: Dies ist der Juden König.

39 Aber einer der Übeltäter, die am Kreuz hingen, lästerte ihn und sprach: Bist du nicht der Christus? Hilf dir selbst und uns!

40 Da wies ihn der andere zurecht und sprach: Und du fürchtest dich auch nicht vor Gott, der du doch in gleicher Verdammnis bist?

41 Wir sind es zwar mit Recht, denn wir empfangen, was unsre Taten verdienen; dieser aber hat nichts Unrechtes

getan.

42 Und er sprach: Jesus, gedenke an mich, wenn du in dein Reich kommst!

43 Und Jesus sprach zu ihm: Wahrlich, ich sage dir: Heute wirst du mit mir im Paradies sein.

44 Und es war schon um die sechste Stunde, und es kam eine Finsternis über das ganze Land bis zur neunten Stunde,

45 und die Sonne verlor ihren Schein, und der Vorhang des Tempels riss mitten entzwei.

46 Und Jesus rief laut: Vater, ich befehle meinen Geist in deine Hände! Und als er das gesagt hatte, verschied er.

47 Als aber der Hauptmann sah, was da geschah, pries er Gott und sprach: Fürwahr, dieser ist ein frommer Mensch gewesen!

48 Und als alles Volk, das dabei war und zuschaute, sah, was da geschah, schlugen sie sich an ihre Brust und kehrten wieder um.

49 Es standen aber alle seine Bekannten **von ferne**, auch die Frauen, die ihm aus Galiläa nachgefolgt waren, und sahen das alles.

Wir beten: Herr, segne dein Wort an uns allen. Amen.

Liebe Gemeinde!

Wo ist *mein* Platz in dieser Geschichte, frage ich mich. Identifikationsmöglichkeiten gibt es ja viele, - viele Mitspieler hat dieses Drama:

Jesus selbst natürlich, zu allererst, aber eine Identifikation mit ihm kommt wohl eher nicht in Frage. Die **Soldaten**,

die ihn kreuzigen; die beiden **Übeltäter**, die mit ihm gekreuzigt werden, einer zur Rechten und einer zur Linken. (Genau da übrigens, wo die Zebedäussöhne Jakobus und Johannes gerne sein wollten, - aber nicht am Kreuz, sondern in seiner himmlischen Herrlichkeit.) Das **Volk** und seine **Oberen**, die sich das Schauspiel ansehen und nur Spott für ihn übrig haben, - aber auch ein wenig Angst.

In ihren Äußerungen spielt ja immer wieder *dies* eine Rolle: Die Frage: Was kann er noch tun, jetzt, in dieser Lage? Wozu hat er die Macht, - der „Auserwählte Gottes“, der angebliche Messias, der, dem man vorgeworfen hat, der „König der Juden“ sein zu wollen? „Er hat andern geholfen; er helfe sich selber, ist er der Christus, der Auserwählte Gottes.“ - *Was, wenn er es tatsächlich täte?*

Der **Hauptmann**, der ihm zuletzt wenigstens noch bescheinigt, ein frommer Mensch gewesen zu sein. Und schließlich: Seine **Bekannten und Freunde**, - und die **Frauen**, die zum Jüngerkreis gehörten: Sie stehen in sicherem Abstand, so heißt es hier, - schauen sich das furchtbare Geschehen von ferne an.

Und noch einmal die Frage: **Wo ist *mein* Platz in dieser Geschichte?** Einen Platz an der Seite des Hauptmanns

könnte ich mir vorstellen. Obwohl ich nicht gern zu denen gehören würde, die Jesus ans Kreuz geschlagen haben. Aber er zollt dem Gekreuzigten Respekt, - auch wenn er ihm (nach Lukas) nur bescheinigt, ein frommer Mensch gewesen zu sein, - während er nach Matthäus und Markus sagt: „Wahrlich, dieser Mensch ist Gottes Sohn gewesen!“

Vielleicht würde ich mich auch unter das Volk mischen, unter die Menschen, die sich die Kreuzigung ansehen, und von denen Lukas nun sagt: „Als alles Volk, das dabei war und zuschaute, sah, was da geschah, schlugen sie sich an ihre Brust und kehrten wieder um.“ Bei ihnen regt sich Trauer, - ob die aber wirklich zu einer inneren Umkehr führt, wie manche Kommentatoren das annehmen?

Und dann sind da ja noch seine Wegbegleiter und Freunde, die Jünger. Sehr sachlich und emotionslos, ohne Wertung erzählt Lukas: „Es standen aber alle seine Bekannten **von ferne**, auch die Frauen, die ihm aus Galiläa nachgefolgt waren, und sahen das alles.“ Kein Wort darüber, was sie fühlten oder dachten, was das Miterleben von ferne mit ihnen gemacht hat. Sie *sehen* das alles, - diese Beschreibung gibt viel Raum für eigene Deutungen:

Was denke ich als einer von ihnen in diesem Moment?
Was geht in mir vor? Bin ich bestürzt, ratlos, betroffen?

Die Evangelisten sind sich sehr einig darin, dass die Jünger und Freunde, die bei Jesus in die Lehre gegangen sind, zunächst wenig begriffen haben von dem, was am Karfreitag geschehen würde. Welchen Sinn, welche Bedeutung das haben würde. Von Unverständnis und Widerstand berichten sie. Auch seine Worte beim letzten Mahl haben sie offenbar wohl gehört, aber nicht verstanden: „Er nahm das Brot, dankte und brach's und gab's ihnen und sprach: Das ist mein Leib, der für euch gegeben wird; das tut zu meinem Gedächtnis. Desgleichen auch den Kelch nach dem Mahl und sprach: Dieser Kelch ist der neue Bund in meinem Blut, das für euch vergossen wird!“

Für euch gegeben, für euch vergossen. Ein neuer Bund durch Jesu Blut? In seinem 1. Brief, lange nach diesen Ereignissen, wird Petrus schreiben, dass Jesus Christus „unsre Sünde selbst hinaufgetragen hat an seinem Leibe auf das Holz, damit wir, der Sünde abgestorben, der Gerechtigkeit leben.“ Und wird uns zusprechen: „Durch seine Wunden seid ihr heil geworden.“

Von solchem Verstehen war er am Tag der Kreuzigung offenbar noch weit entfernt. Aber wir, - wir wissen es. Uns ist es gesagt. Wir leben in diesem neuen Bund, von diesem neuen Bund, - und das Kreuz, so schrecklich es auch ist, - ist uns doch vor allem das Zeichen für Gottes bedingungslose Liebe.

Und so weist Paul Gerhard uns einen ganz eigenen Platz zu in dieser Szene: „Ich will hier bei dir stehen, verachte mich doch nicht; von dir will ich nicht gehen, wenn dir dein Herze bricht; wenn dein Haupt wird erblassen im letzten Todesstoß, alsdann will ich dich fassen in meinen Arm und Schoß.“

(Offene Schuld oder) Beichte

Lied

Abkündigungen

Lied

Allgemeines Kirchengebet

Segensgebet, Votum und Entlassung

Nach alter Tradition kann am Karfreitag auf einen Segen verzichtet werden und stattdessen ein Segensgebet, Votum und Entlassung gesprochen werden:

Liturg:

Segne uns, Herr Jesus Christus, du verzehrst die leidvollen Stunden des Lebens im Feuer deiner Gegenwart. (Taizé S. 117)

Gemeinde: Amen

Liturg (zur Gemeinde): Also hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab, damit alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben.

Liturg: Gehet hin in Frieden!

Gemeinde: Amen

Alle verlassen schweigend die Kirche